

<p>PRÆADAMITÆ. SIVE EXERCITATIO super Verbis duodecimo, decimo- tertio, & decimoquarto, capitis quinti Epistolæ D. Pauli ad Romanos. QUIBUS INDUCUNTUR Primi Homines ante Adamum conditi.</p>	<p>»In jenem unglücklichen Monat Februar des Jahres 1656 drangen dreißig bewaffnete Männer in meine Kammer ein und verhafteten mich; dann schleppten sie mich auf besonders weitläufigen Umwegen durch die Straßen Brüssels und warfen mich schließlich in den Turm der Festung Treuremberg.« (Isaac La Peyrère über seine Verhaftung nach der Veröffentlichung von ›Præadamitæ‹)</p>
---	---

FREIDENKER DER EUROPÄISCHEN AUFKLÄRUNG (FEA)

Herausgegeben von Winfried Schröder. 1995 ff. Ca. 7 Bände. Leinen. ISBN 978 3 7728 1608 6. 6 Bände lieferbar

Die deutschen Freidenker, die den Schwerpunkt dieser Reihe bilden, standen in vielfältigen Beziehungen zu verwandten Strömungen des Auslands. Die Anregungen, die insbesondere vom englischen Deismus, den französischen *esprits forts*, aber auch einzelnen Aufklärern wie dem Niederländer Balthasar Bekker ausgingen, haben ihren Niederschlag in einer Reihe von zeitgenössischen, zumeist kommentierten Übersetzungen gefunden, die hier erstmals in einer repräsentativen Auswahl geboten werden.

ISAAC LA PEYRÈRE

Praeadamitæ – Systema theologicum (1655)

Übersetzt und mit einer Einleitung herausgegeben von Herbert Jaumann und Reimund B. Sdzuj. Unter Mitarbeit von Franziska Borkert. 2019. FeA I,3.1-2. 2 Bände. LXXXVIII, 1.096 S., 7 Abb. Leinen. € 198,-. ISBN 978 3 7728 1613 0. eBook € 198,-. Lieferbar

Die zweisprachige Ausgabe enthält die Hauptschriften des französischen Freidenkers Isaac La Peyrère (1596–1676), einen Anhang mit Texterläuterungen, Dokumenten zur Entstehung und Rezeption sowie eine problemgeschichtliche Einleitung. Die ›Præadamiten-These‹ nimmt eine Schlüsselstellung in der häretischen Bibelkritik des 17. Jahrhunderts ein: Es muss schon vor Adam Menschen gegeben haben, die Bibel erzählt generell nicht die Geschichte der Menschheit, sondern des (auserwählten) Volkes Israel.

Aus dem Vorwort:

Isaac La Peyrères 1655 gedruckte Traktate über seine Hypothese von den Præadamiten – einer Menschheit vor Adam, die nach Meinung des Autors ebenfalls von Gott geschaffen und deren Existenz gleichermaßen biblisch (nämlich Gen 1) begründet sei – entfalteten ihre Wirkung in einem Kraftfeld zwischen mindestens drei Schwerpunkten. Der erste ist die Bibelkritik, speziell die Kritik an der Überlieferung und Interpretation des sogenannten Pentateuch, also der Fünf Bücher des Moses: La Peyrère lehnt Moses als dessen alleinigen Autor entschiedener ab als jeder Kritiker vor ihm, wenige Jahre nach Hobbes und lange vor Spinoza, und wird so zur Zentralfigur jener „unholy trinity of writers“¹ jenes „infamous triumvirate of texts denying complete Mosaic authorship of the Pentateuch – Hobbes’ Leviathan (1651), Isaac La Peyrère’s Praeadamitæ (1655, English translation 1656), and Spinoza’s Tractatus Theologico-Politicus (1670, English translation 1689).“²

Der zweite Schwerpunkt betrifft Vorstellungen von der Entstehung der Menschheit und der Geschichte ihrer Differenzierung und Besiedlung der Erde auf den verschiedenen Kontinenten. Hier konkurrierten mono- und polygenetische Annahmen, einerseits die bibelkonforme Auffassung von der Abstammung aller von dem einen Adam bzw. dem einen Ursprungspaar Adam und Eva,³ und andererseits Spekulationen über mehrere Adams bzw. Urbevölkerungen auf der Erde, Prä- und Nicht-Adamiten, sowie extra-terrestrische Lebewesen, deren Existenz durch die Annahme einer Pluralität der Welten⁴ vielen bis heute (nicht nur in Hollywood) unabweisbar erscheint.

Der dritte Schwerpunkt liegt bei der Auseinandersetzung um eine Frage, die das 16. und 17. Jahrhundert in Atem gehalten hat, nämlich wie die Menschen, wenn sie denn alle Nachkommen Adams und der drei Söhne Noahs sind, bis auf die fernen Kontinente gelangt sein sollen, die man

eben erst entdeckt oder näher zu erforschen begonnen hatte. Dazu gehörten Amerika, Ostasien, die fernen Inseln im Pazifik und schließlich die terra australis, das am längsten sagenhaft gebliebene ‚Südland‘, in dem die Antipoden lebten, die ‚Gegenfüßler‘ der Europäer, deren Abstammung von Japhet noch als relativ unproblematisch galt.

¹ Das Zitat stammt aus dem glänzenden 12. Kap.: Hobbes, Ezra, and the Bible, in: Noel Malcolm: *Aspects of Hobbes*. Oxford 2002, S. 387. Malcolm weist zu Recht darauf hin, daß mit Richard Simon (*Histoire critique du Vieux Testament*, Paris 1678) der Liste bald darauf ‚ein vierter Häresiarch‘ hinzugefügt wurde, diesmal aus den Reihen der katholischen Bibelkritiker.

² William Poole: The Genesis Narrative in the Circle of Robert Hooke and Francis Lodwick. In: *Scripture and Scholarship in Early Modern England*. Hrsg. von Ariel Hessayon und Nicholas Keene. Aldershot 2006, S. 41–57, hier: 43.

³ An neueren Untersuchungen vgl. Stephen Greenblatt: *Die Geschichte von Adam und Eva. Der mächtigste Mythos der Menschheit*. München 2018 (zuerst engl.: *The Rise and Fall of Adam and Eve*. New York 2017) sowie, mit anderer Orientierung, Kurt Flasch: *Eva und Adam. Wandlungen eines Mythos*. München 2004.

⁴ Als offensive Darstellung dieser alten Annahme einer dissidenten Kosmographie und Astronomie vgl. in der frühen Aufklärung Bernard de Fontenelle: *Entretiens sur la pluralité des mondes*. Paris 1686, erw. Neuausg. Paris 1724. Diese populäre Unternehmung über das Kopernikanische System im Gespräch mit einer ‚curiösen‘ Marquise in sechs Soireen handelt auch von der Bevölkerung des Mondes (*Second soir*). Zum Thema insgesamt vgl. Steven J. Dick: *Plurality of Worlds. The Origins of the Extraterrestrial Life Debate from Democritus to Kant*. Cambridge 1982.

Weitere Werke aus unserer Reihe ›Freidenker der europäischen Aufklärung‹:

BALTHASAR BEKKER *Die bezauberte Welt (1693)*

Mit einer Einleitung herausgegeben von Wiep van Bunge. 1997. – FeA I,7. 2 Bände. 82*, 584 S. Leinen. € 398,-. ISBN 978 3 7728 1617 8. Lieferbar

Bekkers ›De Betoverde Weereld‹ ist ein Schlüsseltext der europäischen Frühaufklärung. Mit seiner systematischen Kritik der Dämonologie seiner Zeit wurde der Cartesianaer Bekker zum einflussreichsten Überwinder des Hexen- und Teufelaberglaubens neben Christian Thomasius und Friedrich von Spee. Seine bis ins späte 18. Jahrhundert ausstrahlende Wirkung wird in der Einleitung des Herausgebers mit bisher zum Teil unbekanntem Material belegt und bibliographisch dokumentiert.

[CÉSAR CHESNEAU DU MARSAIS]

*Die wahre Religion oder
die Religionsprüfung (1747)*

Mit einer Einleitung herausgegeben von Gianluca Mori.
2003. – FeA I,6. 38*, LXIV, 288 S. Leinen. € 170,-. ISBN
978 3 7728 1616 1. *Lieferbar*

Die im 18. Jahrhundert in zahlreichen Auflagen verbreitete Schrift ›Examen de la religion‹ ist einer der Schlüsseltexte der Religionsphilosophie der französischen Aufklärung. Die Einleitung des anonymen Übersetzers und vor allem seine umfangreichen kommentierenden Fußnoten geben einen einzigartigen Einblick in die religionsphilosophische Diskussion der Mitte des 18. Jahrhunderts.

KARL VON KNOBLAUCH
Nachtwachen (1790)

Mit einer Einleitung herausgegeben von Falk Wunderlich. – FeA I,5. Ca. 570 S. Leinen. ISBN -1615 4. *In Vorb.*

GEORG SCHADE

Die unwandelbare und ewige Religion (1760)

Reprint mit einer Einleitung herausgegeben von Martin Mulsow. 1999. – FeA I,4. 504 S. Leinen. € 195,-. ISBN
978 3 7728 1614 7. *Lieferbar*

Trotz des erheblichen zeitgenössischen Echos auf sein religionsphilosophisches Werk ist Schade (1712–1795) heute fast gänzlich vergessen. Im Gegensatz zu Reimarus, dem Systematiker des Deismus in Deutschland, mit dem Schade in persönlicher Verbindung stand, hat Schade seinen kritischen Deismus öffentlich artikuliert und weitere Kreise für ihn zu gewinnen versucht.

JOHANN GEORG WACHTER

*De primordiis Christiana religionis
(1703/1717) u.a.*

Mit einer Einleitung herausgegeben und kommentiert von Winfried Schröder. 1995. – FeA I,2. 391 S. Ln. € 189,-. ISBN
978 3 7728 1612 3. *Lieferbar*

Inhalt: Origines juris naturalis (1704) – Elucidarius cabalisticus (1706) – Leben J. G. Wächters, aus seiner eignen Handschrift (1763) – G. W. Leibniz: Réfutation inédite de Spinoza – Jakob Staalkopff: De atheismo Benedicti de Spinoza ... adversus Wachterum (1707).

Die seit der Aufklärung vielfach vertretene These, dass das Christentum ein Ableger der jüdischen Sekte der Essener ist, wurde zuerst in Wächters hier erstmalig gedruckter Abhandlung ›De Christianae religionis primis incunabulis‹ entfaltet. Die Schrift ›Origines juris naturalis‹ ist eines der wenigen Beispiele einer Weiterentwicklung der Rechtsphilosophie Spinozas. Die Synthese aus Kabbala und Spinozismus im ›Elucidarius cabalisticus‹ erregte vor allem als Apologie Spinozas Aufsehen und war u.a. für Leibniz ein wichtiger Bezugspunkt der Auseinandersetzung mit Spinoza.

»Über Wächter, [...] einen ihrer hervorragendsten Vertreter, können wir einmal zu einem vertieften Verständnis von Frühaufklärung gelangen und über einen originellen Spinoza-Interpreten zum anderen zu einem Bewußtsein der Vielfalt interpretatorischer Zugänge, unter die sich Spinoza bringen läßt. Jede Perspektive läßt sich dabei je für sich, d.h. unabhängig von der anderen, verfolgen.«

Wolfgang Bartuschat,
Archiv für Geschichte der Philosophie

JOHANN GEORG WACHTER

Der Spinozismus im Judenthumb (1699)

Mit einer Einleitung herausgegeben von Winfried Schröder. 1995. – FeA I,1. 410 S. Leinen. € 168,-. ISBN
978 3 7728 1611 6. *Lieferbar*

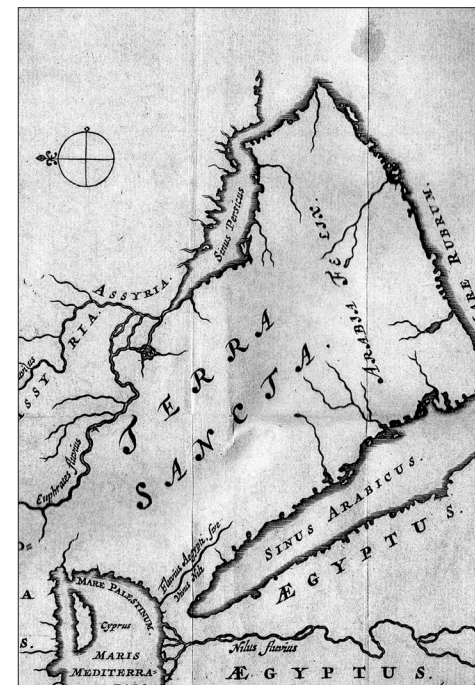
Das philosophische Erstlingswerk von Johann Georg Wachter (1663–1757) ist ein frühes Beispiel deistischer Religionsphilosophie in der deutschen Freidenkerbewegung. Darüber hinaus hat dieser Text die Diskussionen über die Kabbala und Spinoza bis in die Zeit Lessings und Jacobis beeinflusst.

frommann-holzboog

Postfach 50 04 60 · D-70334 Stuttgart
Telefon 0711 – 955 9690 · Fax 0711 – 955 9691
eMail: presse@frommann-holzboog.de
www.frommann-holzboog.de

Stand: Mai 2019

ISAAC LA PEYRÈRE
*Praeadamitae –
Systema theologicum (1655)*



frommann-holzboog